

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist. (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Nr. 116
Januar/Februar 2008

Thema: **Fasten und die Fastenzeit**

Zum Thema: Der Predigttext der Evangelischen Landeskirche für den 3. Februar ist **Jesaja 58,1-9a**, ein harter Text, der zur Buße und zu einer aufrichtigen Beziehung mit dem lebendigen Gott aufruft. Dieser Ruf zur Buße ist unpopulär und altmodisch geworden, aber trotzdem vielleicht genau das richtige Wort zum Beginn der Fastenzeit, die am 06. Februar beginnt.

„Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, eure Finger mit Schuld... Mit Unheil sind sie schwanger und gebären Verderben... Ihre Gedanken sind Unheilsgedanken, auf ihren Wegen wohnt Verderben und Schaden.“ (Jes. 59,7)

Was wir im Kino, im Fernsehen, in den meisten Zeitschriften und allzu oft über den Gartenzaun hinweg oder in der Wohnung nebenan erfahren, gab es zur Zeit Jesajas ebenfalls, nämlich eine Gebundenheit durch Sex. Deswegen sagt Gott seinem Volk durch den Propheten:

„Seid nicht abtrünnige Kinder, ...die ihr bei den Götzezeichen in Brunst geratet...“ (57,4)

Um was geht es hier? Erster Hinweis: In den damaligen heiligen Eichengärten waren sexuelle Riten, die rituelle Prostitution, Bestandteil der Religion. Es kommt noch schlimmer: In Jesaja **57,5** spricht der Prophet von Kinderopfern: **„Ihr seid abtrünnig, (weil) ihr die Kinder opfert in den Tälern unter den Felsklippen.“** So gewinnt man ein besseres Verständnis für die Gesellschaft in Juda um 700 vor Christus. Jesaja predigte gegen äußerste Verderbtheit, gegen den vollkommenen Zusammenbruch der Moral.

Dieser Hintergrund macht deutlich, dass der Mensch sich beileibe nicht so hoch entwickelt hat, wie manche behaupten. Das Misshandeln und Ermorden von Kindern ist so aktuell wie die Tageszeitung. Jede Woche werden Kinder zu Opfern im Mutterleib, in Kinderprostitution und sogar in Satansmessen in Europa, wie auch hier in Deutschland. Jeder, dem die Liebe Gottes ins Herz gegossen wurde, empfindet ganz großen Schmerz, wenn er von solchen Ereignissen erfährt.

„Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst es nicht wissen?“ (58,3)

Viele haben eben die Karnevalszeit—in der so ziemlich alles läuft—ausgekostet, und nun sagt uns unsere Kultur: Zeigt eure Frömmigkeit, indem ihr auf irgendetwas

verzichtet. Für Menschen mit dieser Einstellung ist der Text aus Jesaja 58 eine klare, eindringliche Warnung. Damals wie heute missverstehen die Leute Gottes Wort. Wir meinen, wir könnten Gott ab und zu mal durch irgendeine religiöse Tat beschwichtigen, wie z.B. durch Fasten. Daher die Frage: *„Herr, warum machen wir uns so viel Mühe durch unser Fasten, und statt Wohlgefallen bei Dir zu finden, siehst du uns nicht an?“* Hören wir, was Gott darauf antwortet:

„Ist das vielleicht ein Fasttag, wie ich ihn liebe, wenn ihr nicht esst und nicht trinkt, euren Kopf hängen lasst und euch im Trauerschurz in die Asche setzt? Nennt ihr das ein Fasten, das mir gefällt?“ (58,5)

Das Problem ist und bleibt, dass wir für uns selbst fasten, nicht für Gott. Wir wollen ein bisschen religiös—aber bitte nicht zu fanatisch—sein, damit wir mit Gottes Segen rechnen können, und dann weiter so leben, wie es uns gefällt. Ist das nicht dasselbe Prinzip, das dem Treiben in der Faschingszeit zugrunde liegt? Man denkt, man kann wie der Teufel leben, und Gott hinterher durch ein bißchen Selbstkasteiung besänftigen.

Das aber liegt dem Wesen Gottes fern. Wir können uns seinen Segen nicht durch ein wankelmütiges, unbeständiges Leben erhandeln. Gott richtet diese Einstellung mit klaren Worten: So geht es nicht, Freunde—**„Ihr sucht mich täglich und begehret meine Wege zu wissen, als wäret ihr ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan hätte“ (58,2).**

Der Herr sagt: Wollt ihr mir wirklich gefallen? Ich mache euch ein paar Vorschläge, wie ihr das schafft. Wie geht ihr mit den Niedergeschlagenen um? Was bietet ihr den Obdachlosen, den Hungrigen, den Elenden an? Fangt bei denen an, eure „Frömmigkeit“ in die Tat umzusetzen. **„Das ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe!“ (58,5)** Das heißt, wenn wir wirklich Gott gefallen wollen, wenn unser Glaube sich als echt erweisen soll, dann sind wir keine Scheinheiligen, und das macht sich unweigerlich im Alltag bemerkbar. **Jakobus** äußert sich ähnlich: **„Wer sich für fromm hält, dabei aber geschwätzig ist und seine Zunge nicht zügeln kann, der macht sich selbst etwas vor. Seine Frömmigkeit ist nichts wert. Witwen und Waisen in ihrer Not zu helfen und sich vom gottlosen Treiben dieser Welt nicht verführen zu lassen: das ist wirkliche Frömmigkeit, mit der man Gott, dem Vater, dient.“ (1,26-27)**

Das ist der springende Punkt: Ein echtes Verhältnis zum lebendigen Gott hat Konsequenzen im Alltag. Laut diesem Text geht es um die täglich geübte praktische Gerechtigkeit. Christen müssen dort, wo sie leben, den Maßstab der Gerechtigkeit aufrecht erhalten. Wenn das nicht diejenigen, die Jesus lieben, tun—wer sonst?

Grundsätzliches zum Fasten

Was ist Fasten? Fasten ist mehr als eine körperliche und seelische Entschlackung. Vom Ursprung her ist Fasten eher der gezielte Verzicht auf etwas, mit dem Ziel, die Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Wann ist Fasten dran?

- Sobald wir merken, dass wir ständig mit Dingen beschäftigt sind, die nichts mit dem zu tun haben, was wir wirklich tun sollten.

- Sobald wir merken, dass etwas anderes (z.B. Essen, Trinken, Unterhaltung, Sport, Arbeit, usw.) Gott als Mittelpunkt unseres Lebens ersetzt.

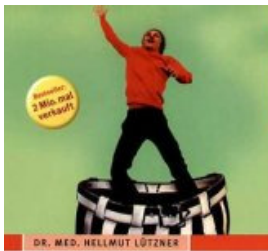
„Unser Problem ist nicht so sehr, dass wir Gott zu wenig lieben, als dass wir andere Dinge zu sehr lieben.“

- Augustinus

Wie sehen Menschen aus, die regelmäßig fasten?

Sind sie ein bißchen komisch, wie etwa Johannes der Täufer? Jesus sagte: „**Fastet nicht wie die Heuchler! Sie setzen eine wehleidige Miene auf.... Wenn du fastest, dann pflege dein Äußeres so, dass keiner etwas von deinem Verzicht merkt außer deinem Vater im Himmel. Dein Vater, der jedes Geheimnis kennt, wird dich belohnen**“ (Matth. 6,16-18).

Was bewirkt das Fasten?



Wie neugeboren durch Fasten

Fasten ist kein geistlicher Hungerstreik, der Gott nötigt, unsere Wünsche gemäß zu handeln. Fasten verändert nicht Gott, sondern uns und unser Handeln. Also denn, warum fasten?

1. Es enthüllt eine andere Kraftquelle.

Das Fasten an sich bewirkt nichts. Vielmehr finden wir eine alternative Quelle der Kraft, wenn wir dem Essen und Trinken entsagen. Fasten erhöht z.B. die Wirkungskraft in anderen Disziplinen; es ist ein Leistungsverstärker. Während Gebet allein viel bewirken kann, erreichen Fasten und Gebet zusammen noch viel mehr.

2. Es befreit und schützt.

Ein allgemeines Fasten in biblischen Zeiten schützte gegen Feinde oder befreite aus schwierigen Umständen. Als **König Joschafat** hörte, dass ein großes Heer gegen Juda aufzog, rief er den ganzen Stamm zum Fasten auf (2.Chr. 20,3-4). Ganz Juda kam zusammen, um Hilfe von Gott zu erbitten. Auch in **Esra 8,21-23** wurde um Gottes Schutz gebetet und gefastet: „**Und ich ließ... ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserm Gott demütigten, um von ihm eine Reise ohne Gefahren zu erbitten für uns, unsere Kinder und alle unsere Habe.**“

3. Es erhärtet den Widerstand gegen Verführung.

Jesus fastete 40 Tage und Nächte, ehe er in der Wüste versucht wurde (Matth. 4,1-11). Nach diesem ausgedehnten Fasten war er gestärkt und auf die direkten Angriffe des Teufels gefasst, denen er souverän widerstand. Zum verborgenen Leben Jesu gehörten Fasten, allein sein, Lobpreis, Dienen, Stille, u.v.m. Ist dies vielleicht das Geheimnis, womit er den Teufel und die Sünde überwand?

4. Es drückt Liebe, Hingabe, Anbetung zu Gott aus

Das Hauptziel des Fastens ist die Ausrichtung auf Gott. Fasten ist nicht nur im Zusammenhang mit unheilvollen Umständen angezeigt. In **Lukas 2,37** wird das Leben von Hanna so zusammengefasst: „**...die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.**“

5. Es kann als eine Bitte um Gottes Führung dienen.

Paulus und **Barnabas** beteten und fasteten, um Gottes Willen bzw. seine Führung zu erkennen, ehe sie die Ältesten in der neu gegründeten Gemeinde einsetzten (**Apg. 14,23**).

6. Es bekundet Interesse an Gottes Arbeit.

Als Nehemia erfuhr, dass Jerusalem noch immer ohne Schutzmauern war „**...fastete und betete er vor dem Gott des Himmels**“ (**Neh. 1,4**). Wir können im großen Zusammenhang für Gottes Wirken in der Welt beten und fasten, wann und wo wir eine Last verspüren.

7. Es bringt Buße oder Trauer zum Ausdruck, deutet Rückkehr zu Gott an.

In **Joel 2,12** befiehlt der Herr seinem Volk, ihre Buße und Rückkehr zu ihm durch Fasten zum Ausdruck zu bringen: „**...Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!**“ Nachdem **König Saul** von den Philistern getötet worden war, fasteten die Männer von Jabesch in Gilead ganze sieben Tage nach seinem Begräbnis (**1.Sam 31,13**). Wie die Buße den Sinn verändert und zur Verhaltensänderung führt, so kann auch das Fasten ein Signal für die Hingabe und den Gehorsam in eine neue Richtung sein.

8. Es drückt Demütigung vor Gott aus.

Wie das Niederknien oder zu Bodenwerfen im Gebet Demut vor Gott ausdrücken kann, so kann Fasten ein sichtbarer Ausdruck der Demut sein. Das darf jedoch nie zur Überheblichkeit führen wie beim Pharisäer, der vor Gott damit pritzte, dass er regelmäßig fastete (**Lk 18,12**).

Zum Schluss: Wenn meine Beziehung zu Jesus Christus sich nicht auf mein Geschäftsgebaren auswirkt, wenn mein Verhältnis zu Gott nicht den Umgang mit meinem Ehepartner, meiner Familie und meinen Mitarbeitern beeinflusst, wenn mein Christsein keine Rolle spielt in der Wahl meiner Freizeitbeschäftigung, meiner Geldausgaben und Investitionen, dann muss ich mich ernstlich fragen, ob überhaupt eine Beziehung zu Jesus besteht. Wenn ich sonntags zur Kirche gehe, um an Gott zu denken, und ihn von Montag bis Sonnabend vergesse, dann tue ich genau das, was Gott in **Jesaja 58** verurteilt. Wer von Aschermittwoch bis Ostern auf Süßigkeiten, Alkohol, Fernsehen, Zigaretten oder ähnliches verzichtet und den Rest des Jahres von diesen Dingen beherrscht wird, spielt ein fragwürdiges religiöses Spiel mit riskantem Ergebnis. Fragen Sie sich ehrlich: Weshalb faste ich in der Fastenzeit? Will ich mir und anderen einfach beweisen, dass ich ohne diese Dinge leben kann? Oder faste ich aus Liebe zu Jesus und um ihn zu ehren? Die Antwort entscheidet, ob mein Fasten Gott gefällt oder nicht.

Mehr zum Thema **Fasten** auf unserer Homepage (www.Kompass-eV.net), Ausgabe Nr. 32.